

Der „Bote vom Welz. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag; 1 M. 25 A. außerhalb 1 M. 45 A.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 A. von außerhalb derselben mit 10 A. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welz. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag; 1 M. 25 A. außerhalb 1 M. 45 A.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 A. von außerhalb derselben mit 10 A. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung)

Württemberg.

Stuttgart, 6. April. In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde nun definitiv festgestellt, daß die feierliche Einweihung und Eröffnung der Johannisstirke am 30. April stattfinden wird. Das Programm ist bereits so ziemlich festgestellt. Es soll ein großes Kirchenfest werden.

— **Jahr 1083** von Verlichingen läßt dem St. A. zufolge an seinem aus der Geschichte des Gög mit der eisernen Hand bekannten Schloß Jagsthausen in nächster Zeit bedeutende Restaurationsarbeiten vornehmen. Die alte Burg stammt schon aus dem Beginn des 13. Jahrhunderts, zu welcher Zeit dort Herren von Hausen (v. t. Jagsthausen) schalteten. Mit ihnen nahe verwandt zogen im 14. Jahrhundert von dem nahen Verlichingen Edle, die von diesem Ort sich nannten, nach Jagsthausen hinüber und bald geht der Name deren von Hausen in der Benennung Verlichingen auf. In der Burg Jagsthausen ist 1480 Gög von Verlichingen geboren. Dort verbrachte er nach seiner Selbstbiographie den Winter nach seines Vaters Tode bei Mutter, Bruder und Schwestern, übernahm aber bei der späteren Theilung, das nahe gelegene Rössach und erwarb als seinen Hauptitz Schloß Hornberg am Neckar, wo er auch am 23. Juli 1562 starb.

Tübingen, 5. April. Vom Schwurgericht wurde der 19 Jahre alte Karl Bäuerle von Kottenburg wegen Mords zu 19 Arbeitshaus verurtheilt.

Neuffen, 6. April. Vor einigen Tagen war ein Geologe aus Frankfurt, Dr. Vogler mit einem württ. Regierungsrathe hier und deponirte Eisenerzstücke, gefunden an einigen Stellen in unserem Thale neben dem Flusse Steinach und dann noch in einigen Seitenthälchen der Markung Linsenhofen und Friedenhausen. Die Herren vermuthen Eisenerzlager von bedeutender Mächtigkeit. Es sollen auch demnächst Probeversuche angestellt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April. Der Kaiser hat des fortbauenden Erhaltungszustandes wegen die beabsichtigte Abreise nach Karlsruhe und Baden-Baden nach ausgezögert.

Mainz, 3. April. (Entfesselte Elemente.) Gestern von ungefähr 5 Uhr Abends an entluden sich im nordöstlichen Theile der Provinz Rheinhessen, sowie im Rheingau und Rheingau-gebirge eine Reihe entsetzlicher, von Wolkenbrüchen begleiteter Gewitter. Zuerst kam ein Hagelschlag von einer Gewalt, die man kaum für möglich halten sollte. Körner von Haselnußdicke waren etwas ganz Gewöhnliches; weite Gegenden — im Rheingau besonders — waren wie bedeckt mit Eismassen und Eirücken, welche schon völlig wasserfrei geworden waren, standen urplötzlich wieder unter Wasser. Rauschende Ströme schossen an den Hügelabhängen und auf den Straßen daher. Aber das Uergste sollte erst kommen. An den ersten Losbruch schlossen sich, von verschiedenen Himmelsrichtungen aufsteigend, noch mehrere andere; erst spät in der Nacht kehrte die empöerte Natur zur Ruhe zurück. Der angerichtete Schaden entzieht sich jeder Beschreibung. Die Ludwigs-Eisenbahn ist an drei Stellen durch gebrochene Dämme und Viaducte oder durch Ueberfluthung des Bahndoppers mit Schlamm und Trümmern aller Art unterbrochen: oberhalb und unterhalb Heidesheim und zu Bodenheim; an einer dieser Stellen wird die Bahn über eine Woche mit Wiederherstellung der Fahrbarkeit zu thun haben. Die sämtlichen

um und am Saßthal gelegenen Orte: Ober- und Nieder-Jugelheim, Euter-Schwabenheim, Gref-Winterheim, Essenheim etc. nicht minder die Rheingau oberhalb Mainz, Bodenheim, Nackenheim etc. haben außerordentlich gelitten. Am juchbarsten aber ist die Zerführung in Heidesheim bei Jugelheim, welches schon voriges Jahr durch einen ähnlichen, jedoch ungleich harmloseren Wolkenbruch schwer heimgesucht wurde. Die Dorfstraße und der ganze obere Theil des Ortes sind als zerstört zu betrachten. Sechs Häuser sind gesehwunden, andere zu Ruinen mit eingerissenen Siebelwänden, unterwühlten Grundmauern u. dgl. geworden. Der sonst so beschriebene Bach hat sich ein Strombett mitten durch den Ort gegraben und in rasendem Laufe Trümmer, Hausgeräte, Vieh und leider auch menschliche Leichen mit sich fortgerissen. Sieben Leichen, fast alle einer Familie angehörig, sind aufgefunden und harrten im Schulhause ihrer Bestattung, zwei Personen wurden noch vermißt. Das Dorf und seine Umgebung bieten ein grauenhaftes Bild der Verwüstung. Wege und Felder sind lufthoch mit Schlamm bedeckt; der Weg gegen die Eisenbahn zu gleicht einer kolossalen Brandstätte. Der Schaden ist für den nichtreichen Ort unermesslich, der Jammer herzerreißend.

Kassel, 5. April. Unter ganz außerordentlichem Andränge des Publikums, welches das Verdicts G. hände förmlich belagerte, wurde heute Abend von dem Schwurgerichts-Hofe das Urtheil in der Anklage wider den Dienstknecht H. Binz on aus Waldenburg publicirt. Derselbe wurde des dreifachen, mit Ueberlegung ausgeführten Raubmordes schuldig erkannt und demgemäß zum Tode verurtheilt. Der Angeklagte hörte das Verdict mit gleichgültiger, ja frecher Miene an. Von einer Empfehlung zur landesherrlichen Gnade konnte bei der grausamen Ausführung der That keine Rede sein.

Treptow a. d. E., 1. April. In der vergangenen Woche verunglückte der Sohn des Banerhofsbesizers Die drich in dem benachbarten Dorfe Kleinberg auf eine höchst entsetzliche Weise. Derselbe stürzte von einem Schuppenbalken auf die an einer Hädelmaschine befindliche, zum W. tierfchleben der Garben dienende Gabel, welche mit ihren Spitzen nach oben gekehrt war. Durch die Wucht des Falles waren diese Spitzen tief in den Körper des Unglücklichen eingedrungen, so daß letzterer sich selber nicht aus seiner quabollen Lage befreien konnte. Es verging eine geraume Zeit, bis daß auf sein Angstgeschrei Hülfe gebracht werden konnte. Die sofort angewandte sorgfältige ärztliche Hülfe erwies sich jedoch als erfolglos, denn schon am andern Morgen mußte der Arme unter den unfähigsten Schmerzen seinen Geist aufgeben.

Gladbach, 31. März. Ein sehr trauriger Vorfall spielte sich am vorgestrigen Vormittag auf dem Spielfeld und in der Lehrsälen der Schule in der Alsb. Während der Spielfzeit kletterte eine englische Dogge an der Hecke des Platzes herum, hin und wieder versuchend, durch sie einzudringen. Endlich gelang der Versuch und gleich fiel die Bestie über die spielenden Mädchen her. Doherte Knaben, dies gewahrend, ließen hinzun und warfen das Thier zu Boden. Doch ihre Kraft war der des Thieres nicht gewachsen; sie wurden überwältigt und gebissen. Mit rasender Wuth lief nun das Thier auf dem Plage umher, alles, was ihm in den Weg kam, beißend. Ein panischer Schreck ergriff nun die Jugenb. Sie flüchtete in die Aborte, erstieg behende die Hecke und Turmgerüste, suchte Schutz im Gebäude. Doch auch hier war das Gehoffte nicht zu finden. Das Thier verfolgte sie auch hier und trieb sie auf den Bänken hin und

her. Nachdem es hier seine Wuth gekühlt, sprang es zum Fenster hinaus und drang durch die offene Hausthür auf den Korridor, die sich sammelnden Kinder aufs Neue anfallend. Alles flüchtete wieder auf den Hof, gehet von der Bestie. Die sich ihr entgegenstellenden Lehrpersonen mußten ebenfalls die Flucht ergreifen. Schreier, Weinen und Wehklagen erfüllte die Luft und Niemand konnte helfen. Endlich kommt der Herr der Bestie und bemeistert sich ihrer. Doch welches schreckliches Unheil hat sie angerichtet! 27 Kinder sind verwundet, zwei sehr erheblich, vielen sind die Kleider zerlegt, bei andern sind die Zähne der Bestie kenntlich. Zum großen Trost der Eltern und der unglücklichen Kinder ist konstatiert worden, daß das Thier nicht von der Tollwuth befallen war.

Ausland.

Wien, 6. April. Der Polit. Corr. wird aus Ragusa gemeldet: Gestern trafen die Insurgentenführer Vukalovich, Vacevic, Gjurkic, Zimunic, Radovic, Perovic und Soschiza nebst 20 hervorragenden Unteranführern in der Sutiorina ein. Abends introduzirte sich bei denselben ein russischer Agent, Bozidar Wesseltshy, als mit Vollmachten von Fürst Worschaloff ausgerüstet. Derselbe erklärte den Insurgentenführern, der Czar rathe ihn auf das Ernstlichste, Frieden zu machen und die vom Sultan gebotenen Reformen gutwillig anzunehmen. Die Insurgentenführer erklärten hierauf, sie würden im Laufe der Nacht über die Eröffnungen Wesseltshys Berathung halten.

Paris. Die Ankündigung der Weltausstellung von 1878 wird von den Zeitungen mit großer Befriedigung aufgenommen. Insbesondere begrüßt das Organ Gambetta's dieselbe als ein neues Zeichen der Wiederherstellung Frankreichs und fordert das ganze Land auf, sich ohne Verzug vorzubereiten, um etwas Großes zu leisten. Im Jahre 1867 habe man Europa durch die Ausstellung amüfieren wollen, jetzt gelte es die Nation in den Augen der Welt zu rehabilitiren. — Am 23. April wird Mac Mahon eine große Repue über die Truppen von Paris und Versailles halten.

Ein Teufels-Capitain.

Roman

von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

21. Kapitel.

Marotte.

Während der Begebenheiten, die wir dem geneigten Leser in dem vorigen Kapitel mittheilen, war der Zigeuner Ben Joel, unter dem Namen Castillan, mit dem Briefe, den er dem Secretär geraubt, in Saint-Sernin angelangt und hatte sich sogleich nach dem Pfarrhause begeben. Als er an die Thür klopfte — es war schon spät Abends — stand der Priester Bernhard Thomas bereits im Begriffe, zur Ruhe zu gehen.

Die Haushälterin des Pfarrers, Jeanne, öffnete und führte den Fremden in den Speisesaal, wo noch ein Theil der Abendmahlzeit auf dem Tische stand.

„Ich bitte Sie, Herr Pfarrer, dies zu lesen,“ sagte Ben Joel, indem er sich tief vor Thomas verbeugte und ihm den erwähnten Brief überreichte.

Der Pfarrer öffnete das Schreiben und überflog es schnell. Dann rief er nach der Haushälterin, die augenblicklich erschien, und befohl ihr, für den Gast kalte Küche und eine Flasche Wein aufzutragen.

„O, mein Herr Pfarrer, ich bin leicht zu bestreben,“ sagte Ben Joel. „Nudem wissen Sie, daß unsere Zeit gemessen ist. Während ich esse, werde ich Sie bitten, mir Ihre Absichten mitzutheilen.“

„Meine Absichten?“ fragte der Pfarrer. „Sie wissen doch wohl, was Herr von Mastou mir geschrieben hat.“

„Ohne Zweifel. Er wünscht, daß Sie in meiner Begleitung mit ihm in Cognac zusammentreffen, um ihm das Document zu übergeben, das er ihren treuen Händen anvertraut hat. Ich erbitte mir nun, Sie zu fragen, ob wir morgen früh zusammen dort abreißen können.“

Bernhard Thomas schüttelte den Kopf.

„Morgen schon! Nein, nein, das geht nicht an. Was sollte meine Gemeinde denken, wenn ich mich so unverantwortlich von hier entfernte?“

Er las Etienne's Brief von Neuem durch, während Ben Joel

sich über den Braten und den Wein hermachte, die Jeanne auf dem Tische gesetzt hatte.

„Nachdem was mein Milchbruder schreibt,“ fuhr der Pfarrer fort, „wird er erst vier Tage nach Ihrer Abreise Paris verlassen. Es ist also nicht nöthig, daß wir früher als er in Cognac eintreffen. Wir haben also noch zwei Tage Zeit. Indessen können Sie bei mir von Ihren Reise Strapazen ausruhen.“

Die Meinung des Pfarrers gefiel dem Banditen nicht. Er fürchtete, es könnte seinem teuflischen Plane noch irgend ein Hinderniß in den Weg treten. Aber er verbarg diese Furcht unter einer unbefangenen Miene.

„Wie es Ihnen gefällt, Herr Pfarrer,“ sagte er. „Ich gehorche Ihrem Befehle wie es meine Pflicht ist.“

Indem der Zigeuner diese Worte lächelnd sprach, sann er schon auf ein Mittel, seinen Aufenthalt in Saint-Sernin zu verlängern und sich des kostbaren Document's mit List oder Gewalt zu bemächtigen.

In derselben Stunde, wo der Pfarrer und Ben Joel den Abend gemüthlich plaudernd zubrachten, war auch der ächte Castillan in Saint-Sernin angelangt, ohne daß ihn irgend weiter ein Unfall auf seiner Reise betroffen hatte. Aber seine Stimmung war nicht gerade heiter.

Die Scham peinigte ihn, daß durch seine eigene Thorheit ihm der Brief seines Herrn verloren gegangen und der Gedanke, an dem nichtswürdigen Ben Joel Rache zu nehmen, sehte sein Blut in kochende Wallung.

Es war dunkel und nebelig gewesen, als er auf seiner Reise in die einzige schlecht gepflasterte Straße des Dorfes Fontaines hineingeritten war. Sich umsehend, wo er wohl eine Herberge finden könnte, trat ihm plötzlich eine knabenhafte Gestalt aus dem Schatten einer Mauer entgegen. Wie der Secretär bemerkte, schien es ein Bauerbursche zu sein, denn er trug einen Kittel von brauner Leinwand und unter seinem groben Filzhut fielen lange dunkle Haare auf seine Schultern hernieder.

Castillan blickte den Burschen verwundert an, als dieser ohne Umstände den Zügel seines Pferdes ergriff.

„Was willst Du, Bursche?“ fragte er. „Und warum hältst Du mein Pferd an?“

„Ich will Sie in eine Herberge führen, mein Herr, wenn Sie es gütigst erlauben,“ war die Antwort.

Der Secretär horchte hoch auf. Die Stimme kam ihm bekannt vor, obgleich der Sprechende sie zu verstellen schien.

„Du bist sehr höflich,“ erwiderte er. „Wohl denn, thue, wie Du sagst.“

Der Bursche schritt langsam voraus und blieb dann nach wenigen Minuten vor der Thür einer Herberge stehen. Dann öffnete er und rief in den Hof hinein:

„He, Jean, bringe eine Laterne und führe das Pferd in den Stall.“

Als der so gerufene Hausknecht erschien, nahm Castillan ihm die Laterne aus der Hand, um bei derselben das Gesicht seines Führers in Augenschein zu nehmen. Aber der Bursche war plötzlich verschwunden.

Er schüttelte den Kopf und fragte den Hausknecht, ob er hier eine gute Abendmahlzeit erhalten könne.

„Es ist schon für Sie servirt,“ erwiderte der Bauer.

„Was? Ohne, daß ich vorher —“

„O, wir erwarteten Sie schon seit heute Morgen,“ unterbrach ihn der Hausknecht.

Das ist ja eine wunderliche Geschichte, dachte der junge Mann. Aber es ist mir recht. Ich habe ja nichts mehr zu verlieren.

Er folgte dem Hausknecht, der das Pferd in den Stall brachte und ihn selbst dann in das Gastzimmer führte, wo schon der Tisch für ihn gedeckt war. Vor demselben stand der Bauerbursche, dessen Sprache ihm als bekannt erschienen.

„Ah, da bist Du ja wieder!“ sagte er, den Knaben beim Neme fassend, „laß Dich doch einmal bei Licht betrachten.“

Er sah dem Burschen scharf in's Gesicht, und eine plötzliche Röthe des Zornes flammte in seinen Zügen.

„Marotte! Du bist es!“ rief er. „Du, die mich so schändlich hintergangen hat!“

Die junge, als Bauerbursche verkleidete Zigeunerin schlug den Blick bestäunt nieder und antwortete, nicht.

Castillan griff erst mühevoll nach seinem Gegengesäß. Dann aber besann er sich, sagte die Längerin bei beiden Schultern und schüttelte sie heftig.

„Wo ist mein Brief, Herr,“ rief er, „die mich meinem Feind,

in die Hände lieferte und nun hier noch ihren Spott mit mir treiben will?"

Das junge Mädchen sah den Zornigen lange und bewegt an. Dann erwiderte sie mit zitternder Stimme:

"Sie können mich tödten, Herr Castellan, Sie haben ein Recht dazu. Es ist wahr, ich habe schlecht, ich habe nichtswürdig an Ihnen gehandelt. Aber ich habe bereut, tief bereut, was ich gethan, und jetzt bin ich bereit, Ihnen in Ihrem Unternehmen beizustehen. Ich stehe Sie an, meinen Vorschlag anzunehmen und schwöre Ihnen, daß ich es gut mit Ihnen meine."

Castellan vermochte sein Mißtrauen nicht sogleich zu überwinden.

"Das sind schöne Worte," sagte er, "aber es steckt Falschheit dahinter."

"Meinen Worten soll die That folgen," versicherte Marotte. "Geben Sie mir die Hand, mein lieber Herr Castellan, und lassen Sie jeden Zweifel an meiner aufrichtigen Reue schwinden. Ben Joel ist fern, und wenn ich es gewollt, Sie hätten mich niemals wiedergefunden. Erlauben Sie mir, mit an dem Tische Platz zu nehmen, dann will ich Ihnen sagen, was ich für Sie thun kann."

Ein zärtlicher Blick begleitete diese Worte. Aber der Secretär dachte nicht mehr an ein Liebesabenteuer, sondern an den Pfarrer Thomas und an die Rache, die er an Ben Joel nehmen wollte.

"Du bist eine Heze," verfecht Castellan mit einem leichten Lächeln. "Gut, sprichst Du wahr, so will ich Dir verzeihen. Aber versuchst Du, mich auf's Neue zu täuschen, so sei versichert, daß ich auf meiner Hut bin und daß es Dir übel ergehen wird."

Er reichte ihr die Hand, die einen sanften Druck von der ihrigen empfing, und der Friede war für jetzt zwischen Beiden wieder hergestellt. Nichts desto weniger beschloß er aber doch, auf seiner Hut zu sein.

Als das frugale Abendessen von Castellan und Marotte zur Hälfte verzehrt war, fragte der Erstere die Tänzerin:

"Wie ist es nur gekommen, daß Du Dein Benehmen gegen mich geändert hast und jetzt mein guter Genius sein willst?"

"Das weiß ich selbst nicht," erwiderte die Tänzerin lächelnd. "Als ich Sie das erste Mal sah, waren Sie mir vollständig gleichgültig und deshalb willigte ich in den Ihnen gespielten Betrug. Später aber änderten sich meine Gefühle. Ich mußte wieder meinen Willen an Sie denzen."

"Ich erinnere mich an Ihr offenes, freundliches Wesen, an Ihre Worte, Ihre Blicke und siehe da mein Herz neigte sich zu Ihrem Gunsten und ich war plötzlich die frühere Marotte nicht mehr. Ich beschloß, Sie wiederzusehen, Ihnen zu dienen, gegen Ben Joel beizustehen, Ihre Magd, Ihre Sclavin zu sein."

Das junge Mädchen war so berebt, ihre Blicke so zärtlich, ihre Stimme klang so sanft und aufrichtig — die letzte Spur des Mißtrauens war aus Castellan's Seele verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

† (Bei der Section eines großen Krokodils), das vor einiger Zeit im Berliner Aquarium crepirte, sind in dessen Körper drei große Hantekugeln gefunden worden, deren eine in der Augenhöhle die andern im Rücken eingelagert waren.

† (Gemüthliches aus Sachsen.) In dem letzten Briestasten der „Dresdener Nachrichten“ ereignet sich folgendes. Ein Abonnent fragt Etwas über Chauffeehäuser. Darauf antwortet u. A. die Redaction: „Nun fahren Sie in tttt Namen in Abrahams Wurstsack.“ Ein anderer Abonnent fragt an, ob man einen Besitzer von Millionen Mark auch Millionair nennen kann. Darauf antwortet u. A. die Redaction: „O Sie millionen- und billionenfaches Heupferd! Billion ist gleich Millionen mal Million.“ Ein dritter Abonnent trägt an, wie man ein Schießhaus schön und praktisch baue. Darauf antwortet die Redaction u. A.: „Sehen Sie sich's einmal an, alte Sahl-Beiste.“ Hierbei ist noch zu bedenken, daß die angeblichen Anfragen gewöhnlich Schöpfungen der Redaction selbst sind, so daß die Titulationen auch für die Nachrichten-Redaction selbst gelten können.

(Alles, was recht ist.) „Schöne Ausführung das, sagt ein Herr zu seinem Bedienten, du kamst, wie ich vernahm, schon wieder erst früh um 3 Uhr im total trunkenen Zustande nach Hause! Johann, Johann, wie tief bist du doch gefallen!“ „Na ein Krusch hab i zwar g'habt,“ meinte Johann, „aber g'fallen bin i nödt. Nur Alles, was recht ist!“

(Fragekasten, oder alte Schachtel?) Student: Was kosten die Nüsse? — Höckerin: 6 Dreier. St.: Was kosten die Kuffe? — H.: Zwei Groschen. — St.: Was kosten die Bollen? — H.: Nann, wollen Semir vielleicht uzen? ic' bin doch keen Fragekasten. — St.: Kasten nich, aber ne olle Schachtel auf alle Fälle.

(Der Humpfmensch.) „Sage, lieber Arthur, wird dieser Mann auch eine Frau bekommen?“ — „Gewiß! An jeder Hand zehn!“

Lesefrucht.

Beim Licht betrachte nur der Menschen Ringen,
Dann weißt du bald, warum nichts will gelingen;
Doch nenne Thorheit nicht der Menschen Streben;
Wär's anders, würden dann wohl Menschen leben?

Auflösung der Charade in Nr. 56:

L a h m, W a h l, H a l m.

Morgenländischer Denkspruch.

Da du einst geboren warst ans Licht,
Weintest du, es freuten sich die Deinen;
Lebe so, daß wenn dein Auge bricht,
Du dich freust, die Menschen aber weinen.

Hals- u. Brustkranken,

bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen, Kinderkrankheiten ist der

Fenchelhonig

von L. W. Egers in Breslau von großem Nutzen, wenn derselbe echt ist. Um nicht durch nachgepfuschte Nachwerke betrogen zu werden, wolle man daher sorgfältig darauf achten, daß jede Flasche des L. W. Egers'schen Fenchelhonigs Siegel, Etiquette, Facsimile, sowie die im Glase eingebrennte Firma von L. W. in Breslau trägt. Die Fabrik-Niederlage ist einzig und allein in Welzheim bei Heiner Hohly.

Gelben großköpfigen Angersensamen

empfehlen

H. Hohly.

Saubersbromm.

Einen Müller-Lehrling

sucht unter günstigen Bedingungen. Eintritt 1. Mai.

Hinderer, Müller.

Welzheim.

Achten Rigaerlein, dreiblättrigen Alee- und reinen Grassamen, so wie auch alle Arten Garten sämereien

empfehlen in bester Waare

G. Weller.

Welzheim.

Einen kräftigen Jungen

nimmt zu den günstigsten Bedingungen in die Lehre

Maurermeister Lämle.

Weingarten, Oberamt Ravensburg.

In der Charwoche sind

Hechte und Karpfen

stück- und zentnerweise bei mir im Hause zu haben.

B. Sporer.

Kraft-Brust-Boubons

zu haben in

Welzheim bei H. Hohly.
Blüderhausen: C. Rodenhäuser.
Alldorf bei G. Sautter.
Waldhausen bei M. Stohrer.
Nudersberg bei C. Schütz.

Sall.
Lyceum.

Am Mittwoch den 19. April beginnt an unserer Anstalt das Sommersemester und wird an demselben Tage mit den neu ein tretenden Schülern die Aufnahmeprüfung vorgenommen.

Für solche, die der Confirmation wegen an demselben Tage nicht erscheinen können, wird am 2. Mai eine Nachprüfung stattfinden. Schulzeugnisse und Impfscheine sind beim Eintritt vorzulegen.

Anmeldungen wolle man beim Rektorat einreichen und ist dasselbe gerne bereit, weitere Auskunft zu geben.

R. Rektorat des Lyceum. Banz.

Revier Adelberg.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 19. April aus Pfaffenholz Am: 17 eichene Scheiter, 111 dto. Prügel, 3 Buchene Scheiter, 65 dto. Prügel, 1 eichene Scheiter, 20 tannene Scheiter, 140 dto. Prügel, 222 Ausschuss. Am 9 Uhr unten im Heimbachthal.

Welzheim.

Die definitiven Obligationen des neuen Blitt. Staatsanlehens sind erschienen und besorgt dieselben gegen Mitgabe der Interims-Scheine.

Wilhelm Lohf.

Welzheim.

Ich habe noch ca. 15 Str. vorzügliches **Heu und Stroh** abzugeben.

Wilhelm Lohf.

Ausgezeichneten dreiblättrigen

Kleesamen,

verschiedene Sorten

Grassamen

alle Gattungen

Gartensamerceien

in best feimender Waare empfiehlt

Heinr. Chr. Dilsinger.

Alfdorf.

Ich nehme dieses Jahr wieder für die **Urachter Naturbleiche** Bleichgegenstände an.

G. Sautter.

Welzheim.

Für die anerkannt gute

Blaubeurer Bleiche

nimmt Bleichgegenstände unter Zusicherung bester Besorgung in Empfang

Max Lohf.

Frankfurt am Main.

Das Bankgeschäft von

Fürth & Pfeiffer

empfiehlt sich zum

An- & Verkauf, sowie Um-
tausch von Staatspapieren,
Aktien, Loosen etc.

Fachmännischer Rath und Auskunft werden bereitwilligst erteilt.

Druckkaton, Zitz, Schurz- & Bettzeugen, Bett-Barchent & Bett-Drill, Blousen-Zeug, sowie fertige Blousen
empfehle in schöner Auswahl zu billigen Preisen

Adolf Berckheimer.

Nachfolger von R. Beutler.

Alfdorf.

Neuen dreiblättrigen Kleesamen

empfehle in schöner feimfähiger Waare

Fr. Mayer.

Gmünd.

Nähmaschinen

für

Familiengebrauch, Weiß- und Kleidernätherinnen, Schuhmacher, Schneider, Schirmfabrikanten, Hutmacher, Sattler etc.

empfehle ich mein Lager von

W. Wilson in eleganter Ausstattung, **Singer, A.,** und **Medium** mit den neuesten Verbesserungen.

Perfecta, Howe, Grover & Baker,

Circular-Elastic in verschiedenen Größen.

Doppelstepplich-Handmaschinen, Kettenstichmaschinen etc.

zu sehr billigen Preisen und 2jähriger Garantie.

Theilzahlung.

Reparaturen jeder Art prompt und billig.

Hochachtungsvoll

Felix Trukenmüller, Mechaniker.

Badmauerstraße No. 785.

Herr Kaufmann **Max Lohf** hat die Güte, weitere zu wünschende Auskunft zu erteilen und ist auch gerne bereit, gest. Aufträge prompt zu übermitteln.

Hochachtungsvoll

Felix Trukenmüller, Mechaniker.

Badmauer-Str. 785.

Im Verlage von **G. Siwinna** in Kattow & erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Mechenrecht

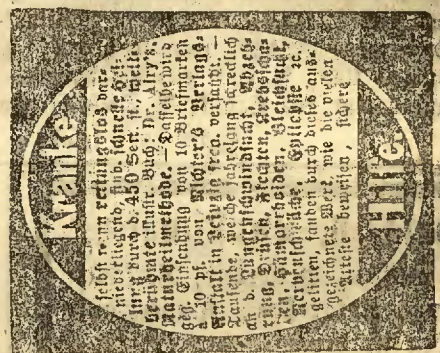
von 1 \mathcal{A} bis zu 1 Markt bezw. von 1 \mathcal{M} bis zu 1000 \mathcal{M} von $\frac{1}{10}$ bis 300 Stück, Meter, Kilogramm, Schicht, Tag oder sonst etwas, worin man sogleich finden kann, wieviel mehrere Stücke kosten, wenn der Preis eines Stückes so und so viel ist; — nebst

Zins-Tabellen

zu 3, 3 $\frac{1}{2}$, 4, 4 $\frac{1}{2}$, 5 und 6% auf 1 Jahr, 1 Monat und 1 Tag von 1 bis 1000 \mathcal{M} , und **Vergleichs-Tabellen** zwischen den mit dem 1. Januar 1872. eingeführten neuen und den bisherigen alten Maßen und Gewichten. Ausgerechnet von C. Steinkoff — Preis 75 \mathcal{S} .

Bei franco Einsendung des Betrages in Marken erfolgt franco Zusendung.

Das Buch ist für Jedermann unentbehrlich.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Stuttgart.

Pariser Blumen

in prachtvoller Auswahl bei **Friedr. Kolb, Hirschstr. 15.**

Montag den 10. April

rothe Waaren

und Dienstag den 11. Kalk bei **Ziegler Kreiser.**

Gold-Cours vom 7. April 1873.

20-Franken-Stücke	16	23-27
Ducaten	9	50-55
Holl. fl. 10	16	65-69
Dollars in Gold	4	16-19